

Kartoffeln – Krautfäuleinfektionsdruck noch immer hoch

Trotz der zwischenzeitlich heißen Temperaturen ist der Krautfäuleinfektionsdruck noch immer sehr hoch und es werden weitere Niederschläge prognostiziert. Deswegen muss weiterhin konsequent behandelt werden. Bei Befall bevorzugt mit Cymoxanil-haltigen Mitteln plus Sporizid behandeln, nach 3 bis 4 Tagen wiederholen, Wirkstoffwechsel beachten. Auch auf Flächen ohne Befall Kombinationen aus lokalsystemischen Mitteln plus Sporiziden einsetzen. In abreifenden Beständen sind Abschlussbehandlungen mit Sporiziden ausreichend. Besonderes nach Niederschlägen nicht zu lange Spritzabstände wählen. Bei Vorhandensein von Schwarzbeinigkeit, Kupfer-haltige Mittel zu den Krautfäulefungiziden kombinieren.

Durch die verzögerte Pflanzenentwicklung zu Saisonbeginn, verzögert sich aktuell die Abreife, d.h. besonders Bestände mit Industrieware sind noch voll im Wachstum, hier weiterhin Alternaria-Behandlungen durchführen.



Durch die Krautfäule wurde die unbehandelte Kontrollparzelle trotz der Hitze innerhalb weniger Tage „dahin gerafft“ (Foto: Dr. M. Benker)

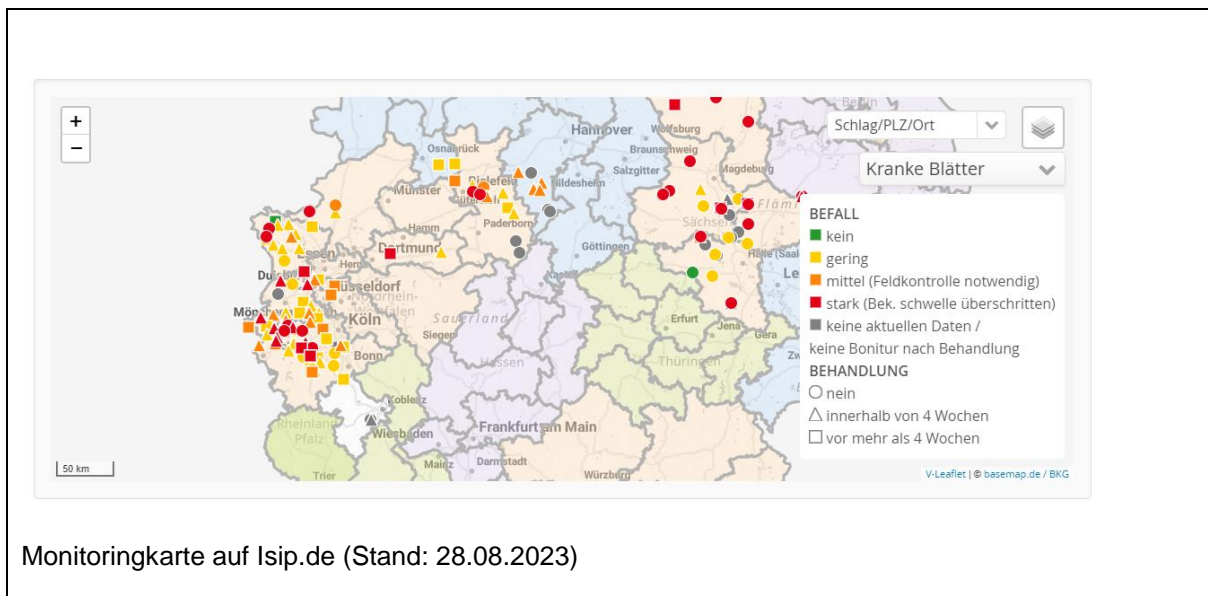
Kartoffeln – Krautregulierung schwierig und langwierig

Aufgrund der verzögerten Pflanzenentwicklung zu Saisonbeginn, sind viele Bestände noch „grasgrün“. Nicht nur die Industriesorten, auch die Speisesorten sind noch sehr wüchsig, können in diesem Zustand aber noch nicht krautreguliert werden. Das Dilemma aktuell ist, wenige aber zu dicke Knollen (d.h. ein sehr hoher Anteil an Übergrößen), häufig mit zu niedrigem Unterwassergewicht und auch nach mehreren Tagen Hitze noch immer offenen Lentizellen. Daher empfiehlt sich mit einer halben Menge Quick-down plus Toil die Abreife vorsichtig einzuleiten und dann ein bis zwei chemische Nachlagen durchzuführen. Oder, wenn es die Witterung zulässt, nach der chemischen Abreifeeinleitung das Kraut schlagen und anschließend noch einmal ein Sikkativ nachzulegen. Denn in diesem Jahr werden auf vielen Flächen drei chemische Behandlungen notwendig, vielleicht auch nicht ausreichend sein, so dass ein Krautschlagen eingeplant werden sollte.

Zuckerrüben – Blattkrankheitenmonitoring

In der letzten Woche wurden 83 Zuckerrübenflächen auf Blattkrankheiten kontrolliert und bei 82 wurde Befall bonitiert. Der aktuell geltende Bekämpfungsrichtwert von 45 % befallenen Pflanzen wurde auf 21 Flächen überschritten. Cercospora-Blattflecken wurden auf allen Flächen gefunden und bei 19 Flächen lag die Befallshäufigkeit über dem Bekämpfungsrichtwert. Echter Mehltau wurde auf 12 bonitiert, aber nur auf zwei Flächen lag die Befallshäufigkeit über 45 % befallene Pflanzen. Ramularia-Blattflecken wurden auf sechs Flächen unterhalb des Bekämpfungsrichtwert bonitiert. Auf 28 Flächen wurde Rübennrost gefunden, aber der Befall lag nur auf einer Fläche über 45 % befallenen Pflanzen. Insgesamt wurden 41 Monitoringflächen einmal und 25 zweimal mit Fungiziden behandelt. Die Witterungsbedingungen sind für die Pilzentwicklung weiterhin optimal und die eigenen Flächen sollten regelmäßig kontrolliert werden.

Wichtig: Für Flächen die früh gerodet werden ist die Wartezeit (14 - 42 Tage) der Fungizide zu beachten.



Raps - Unkrautbekämpfung

Feuchte Böden und moderate Temperaturen bieten günstige Bedingungen für die Wirksamkeit von Bodenherbiziden. Starkniederschläge (> 30 l/m² in kurzer Zeit) können aber auch dafür sorgen, dass es zu Auflaufschäden am Raps kommt. Sofern dieses Risiko aufgrund der Wetterlage ausgeschlossen werden kann bzw. in Kauf genommen wird, kann z.B. mit

- 0,75-1 l/ha Fuego Kamille, ... + Teilwirkung gegen Ackerfuchsschwanz
- 1,5 l/ha Fuego Top wie oben + Klette und Hundspetersilie
- 1,75-2 l/ha Busian Gold wie Fuego Top + Storchenschnabel und Hirtentäschelkraut

im Voraufbau gearbeitet werden. Geht es auch um Wegrauke und sind die Clomazoneauflagen einzuhalten, bietet sich Angelus mit 0,3 l/ha oder vergleichbare Produkte als Zumischpartner an. Angelus wirkt neben Wegrauke und Hirtentäschelkraut auch gegen Klettenlabkraut und Hundspetersilie. Hundskerbel ist mit Voraufbauprodukten nicht vollständig zu bekämpfen. Hier muss eine Nachbehandlung mit Belkar (2x 0,25 l/ha) eingeplant werden.

Soll auf Voraufbauanwendungen verzichtet werden, ist auch auf Basis von Belkar 0,25 l + Synero 0,25 l/ha eine Unkrautkontrolle möglich.



An den orangen Stellen hat Hundskerbel den Raps überwachsen.
(Bild: G. Klingenhagen)



Über eine Voraufbauanwendung wird der Hundskerbel geschwächt. Die Nachlagen mit Belkar (2 x 0,25 l/ha) sind das wirkungsstärker.
(Bild: G. Klingenhagen)

Getreide - Hirsen

In diesem Jahr ist häufiger als in den Vorjahren, Hirse auch im Getreide zur Samenreife gekommen. Und das auch auf Standorten wo man sie bislang nicht wahrgenommen hat. Dort wo sie jetzt bei der Getreideernte aufgefallen sind sollte bei den folgenden Kulturen besonders darauf achten, dass eine sichere Bekämpfung gelingt.

Anders als beim Ackerfuchsschwanz, wo es nicht mehr unüblich ist, Befallsnester vor der Samenreife abzumulchen, geschieht das bei Hirsen noch zu selten. Man läuft aber auch hier Gefahr, dass unten den vielen Samen die an diesen Stellen gebildet werden, welche dabei sind, die sich gegenüber Herbiziden als unempfindlich erweisen.

(Bilder dazu hat Julian Osthues gemacht)

Raps - Gelbschalen aufstellen – Zuflug der Herbstschädlinge kontrollieren

Die Herbstschädlinge Rapserdfloh und Schwarzer Kohltriebrüssler sind im Raps jedes Jahr von großer Bedeutung. Um die diesjährige Befallssituation auf dem eigenen Schlag einschätzen zu können, ist es notwendig, dass nach der Saat - zum Aufbruch des Rapses - Gelbschalen aufgestellt und regelmäßig kontrolliert werden. Durchdringen erste Keimlinge die Bodenoberfläche, ist mit einem Einzug der Rapserdföhe in die jungen Rapsbestände zu rechnen. Frühe Maßnahmen sind selten erforderlich, denn der Lochfraß vom Erdfloh kann normalerweise ohne Probleme vom wüchsigen Raps kompensiert werden. Wuchsfördernde Maßnahmen, wie optimale Saatbettbereitung und schonende Herbizidmaßnahmen wirken sich befallshemmend aus.

Mit dem Zuflug des Schwarzen Kohltriebrüsslers ist ab Mitte September zu rechnen.

Nachfolgende Insektizidmaßnahmen müssen auf den jeweiligen Zuflug der eigenen Flächen abgestimmt sein. (siehe auch: Veröffentlichung LZ Rheinland aktuelle Ausgabe 35)



Zuflug der Herbstschädlinge nach der Saat mit Gelbschalen kontrollieren (Foto: J.-S. von Richthofen)



Rapserrdfloh verursacht Lochfraß an junger Rapsplanze (Foto: N. Droste)



Schwarzer Kohltriebrüssler (Foto: U. Furth)

gez. Chr. Böckenförde

Alle Angaben ohne Gewähr! Maßgebend sind die Hinweise in den Gebrauchsanweisungen.

Redaktion: Pflanzenschutzdienst, Ackerbau und Grünland

Ansprechpartner:

Ursula Furth, Tel.: 0251 2376-640

Günter Klingenhagen, Tel.: 0251 2376-633

Jonas V. Hett Tel.: 0221 5340 450

Manuel Trometer, Tel.: 0251 2376-626

Christin Böckenförde, Tel.: 0251 2376-627

Dr. Marianne Benker, Tel.: 0221 5340 451

Sophia Leone Czaja, Tel.: 0221 5340 452

Eugen Winkelheide, Tel.: 0221 5340 454

(Die Weitergabe an Dritte - auch auszugsweise - ist nicht gestattet.)

www.landwirtschaftskammer.de